

## Hintergrundinformation UN-Klimakonferenzen

### Allgemeine Informationen

Die UN-Klimakonferenzen, auch Weltklimagipfel, Klimagipfel oder wie im Folgenden einfach Klimakonferenzen genannt, finden jährlich statt. Auf den Klimakonferenzen treffen sich Staaten, die die UN-Klimarahmenkonvention unterzeichnet haben und seit 2005 auch alle Staaten, die das Kyoto-Protokoll unterzeichnet haben.

### Die UN-Klimarahmenkonvention

Die Klimakonvention wurde beim Umweltgipfel in Rio de Janeiro (Brasilien) im Jahr 1992 von vielen Staaten unterschrieben und ist 1994 in Kraft getreten. Diese Konvention war das erste internationale Umweltabkommen, welches den Klimawandel als ernstes Problem bezeichnete und die Staatengemeinschaft zum Handeln verpflichtet.

Die Klimakonvention hat das Ziel, „eine gefährliche, vom Menschen verursachte Störung des Klimasystems zu verhindern und die weltweite Erwärmung zu verlangsamen sowie ihre Folgen zu mildern“ (Artikel 2-Klimakonventionsrahmenvertrag). Die wichtigste Verpflichtung der Klimakonvention ist, dass alle Vertragspartner regelmäßig Berichte veröffentlichen müssen, in denen ihre aktuellen Treibhausgasemissionen und die voraussichtliche Entwicklung der Treibhausgasemission enthalten sein müssen. Das Sekretariat, das die Umsetzung der Konvention beaufsichtigt, hat seinen Sitz in Bonn.

Die erste Klimakonferenz in Berlin, an der die Vertragsstaaten der Klimakonvention teilnahmen, wird als Nachfolgekonzferenz des Umweltgipfels in Rio bezeichnet. Das Ziel dieser Konferenz war es, die Verpflichtungen der Klimakonvention weiter zu entwickeln und zu verschärfen.

### Das Kyoto-Protokoll

Auf der zweiten Klimakonferenz in Kyoto (Japan) im Jahre 1997 wurde das so genannte Kyoto-Protokoll als Zusatzprotokoll zur UN-Klimarahmenkonvention von den Vertragsstaaten der Klimakonvention beschlossen. Das Kyoto-Protokoll konkretisiert und koordiniert den internationalen Klimaschutz und ist die erste große Maßnahme, um die Produktion von Treibhausgasen zu reduzieren.

Im Kyoto-Protokoll wurden erstmalig rechtlich verbindlich Emissionshöchstmengen für Industrieländer international festgelegt. Regelungen zur Minderung der Emissionen (Emission= Ausstoß) von Kohlendioxid, Methan, Lachgas und weiteren Treibhausgasen sind enthalten. 55 Staaten der Welt verpflichteten sich im Kyoto-Protokoll zu einer überprüfbaren Reduktion der Treibhausgasemission um 5,2% von 2008 bis Ende 2012. Diese Verringerung soll durch neue Technologien, wie z.B. Filteranlagen oder erneuerbare Energien, erreicht werden.

Das Kyoto-Protokoll ist erst 2005 in Kraft getreten, da Russland als letzter Partner dieses Bündnisses den Vertrag erst 2004 staatlich bestätigte. Die Zustimmung von Russland war nötig um die gesetzten Voraussetzungen zu erfüllen.

Mittlerweile gibt es immer mehr Klimabündnisse, sowohl auf regionaler als auch auf nationaler und internationaler Ebene. Das Kyoto-Protokoll war das Erste seiner Art und jenes mit der umfangreichsten Zielsetzung!

## **Klimakonferenzen nach Kyoto**

In den Jahren nach der Klimakonferenz in Kyoto fanden weitere Klimakonferenzen an anderen Orten statt. Die Ziele und Maßnahmen des Kyoto-Protokolls wurden ständig weiter entwickelt. Außerdem traten weitere Länder bei. Die während dieser Klimakonferenzen abgeschlossenen Verträge stellen Änderungen und Zusätze zum Kyoto-Protokoll dar. Diese müssen auch von den Ländern, die das Kyoto Protokoll bereits ratifiziert haben, akzeptiert werden. Bei Verstößen gegen das Kyoto-Protokoll von Ländern, die es ratifiziert haben, werden Geldbußen verhängt.

Seit der Klimakonferenz im Jahr 2005 in Montreal nehmen neben den Vertragsstaaten der Klimakonvention auch die Vertragsstaaten des Kyoto-Protokolls an den Verhandlungen teil. Dies sind zum Teil dieselben Länder, jedoch sind einige Staaten, die bei der Klimakonvention noch nicht dabei waren, Unterzeichner des Kyoto-Protokolls.

Seit 1990 nehmen immer mehr Staaten an den Klimakonferenzen teil. Inzwischen sind es 170, die dem Kyoto-Protokoll beigetreten sind, d.h. es entweder staatlich bestätigt oder ihm lediglich formell zugestimmt haben. Die USA haben dem Protokoll beispielsweise zwar formell zugestimmt, es aber nicht ratifiziert.

Bei den letzten Klimakonferenzen stand im Vordergrund, die großen Industrienationen wie Australien und die USA mit ins Boot zu holen. Auf der Klimakonferenz in Bali 2007 unterzeichnete Australien das Kyoto-Protokoll. Nach dem Machtwechsel in den USA hofft man, dass die Regierung von Barack Obama das Kyoto-Protokoll ebenfalls unterzeichnen wird.

Im Jahr 2012 laufen die Vereinbarungen des Kyoto-Protokolls aus. Deshalb bemühen sich die Teilnehmer der Klimakonferenzen in den letzten Jahren darum, einen Nachfolgevertrag für das Kyoto-Protokoll zu entwickeln.

## **Aktuelle Entwicklungen bei den Klimakonferenzen**

### **2005, Montreal (Kanada)**

An der Klimakonferenz in Montreal im Jahr 2005 nahmen die 189 Vertragsstaaten der Klimakonvention teil. Diese Konferenz war gleichzeitig das erste Treffen der Vertragsstaaten des Kyoto-Protokolls, das durch die Ratifikation von Russland am 16. Februar 2005 in Kraft getreten ist.

Ziel dieser Konferenz war es, über die Umsetzung des Kyoto-Protokolls zu beraten und das Kyoto-Protokoll durchzusetzen.

### **2006, Nairobi (Kenia)**

Auf der Klimakonferenz in Nairobi gab es zwei große Themenblöcke:

1. Verhandlungen über die Strukturierung für den Nachfolgevertrag des Kyoto-Protokolls.
2. Beschluss über ein Handlungspaket für Entwicklungsländer, welches der Anpassung an den Klimawandel und dem Technologietransfer dient.

Weil Umweltminister keine ausreichende Entscheidungsbefugnis haben, forderten Klimaschützer, dass in Zukunft die Staats- und Regierungschefs selbst den Klimaschutz vorantreiben.

### **2007, Bali (Indonesien)**

In Bali sollte das weitere Vorgehen auf dem Weg zu einem Nachfolgevertrag des Kyoto-Protokolls geklärt werden.

Die Verhandlungen waren sehr langwierigen und litten unter der fehlenden Kompromissbereitschaft der USA. Diese wollten sich nicht auf verbindliche Zielmarken einlassen, sondern auf freiwillige Selbstverpflichtung und die Kraft der Wirtschaft setzen. Trotz dieser schwierigen Bedingungen gelang ein großer Schritt in Richtung der gemeinsamen Klimaschutzbestrebungen, vor allem weil die europäischen Staaten sich mit den Schwellenländern solidarisierten: Durch die Lieferung von technischem Know-how aus Europa soll wirtschaftliches Wachstum und somit auch Klimaschutz in den Entwicklungs- und Schwellenländern ermöglicht werden (Technologietransfer). Durch diesen Verhandlungsschritt wurden USA in der Verhandlung isoliert und verzichteten in Folge dessen auf ihre Veto-Stimme.

Bei der Klimakonferenz in Bali wurde beschlossen:

- o dass die Verhandlungsphase für den Kyoto-Nachfolgevertrag zwei Jahre betragen soll, es also Ende 2009 in Kopenhagen zur Unterzeichnung kommen wird.
- o einen "UN-Klimaschutzfonds" einzurichten, der helfen soll, Folgen des Klimawandels zu beheben.
- o dass Entwicklungsländer ab 2013 im Rahmen des Emissionshandels Regenwaldgebiete an Industrienationen verkaufen können. Der Wald wäre so vor Abholzung oder Rodung geschützt.
- o dass der Technologietransfer in Entwicklungs- und Schwellenländern stattfinden soll.
- o Konkrete Höchstwerte für Emissionen wurden nicht festgelegt. Die Ergebnisse blieben damit hinter dem zurück, was von der internationalen Klimaforschung gefordert wurde.

### **2008, Posen (Polen)**

Bei der Klimakonferenz in Posen stand die weitere Aushandlung eines Nachfolgevertrages zum Kyoto-Protokoll im Mittelpunkt. Die Konferenz stellte also eine Art Vortreffen dar, auf dem grundlegende Fragen geklärt und vorbereitende Arbeiten erledigt wurden. Ein konkreter Zeit- und Arbeitsplan für das letzte Verhandlungsjahr bis zum Kyoto-Nachfolgevertrag wurde ausgehandelt. Ein gemeinsames Verständnis sollte herbeigeführt und gemeinsame Positionen weiter ausgearbeitet werden. Außerdem sollte die Verbindlichkeit des politischen Klimaschutzprozesses gestärkt werden.

Die Voraussetzungen für die Klimakonferenz waren nicht die besten. Die Finanzkrise rückte den Klimaschutz in den Monaten vor der Konferenz in den Hintergrund. Aus den Schwellenländern hieß es beispielsweise, dass kurzfristig die Lösung der Finanzkrise im Vordergrund stehen müsse und Klimaschutzziele daher zurückgeschraubt werden müssten. Auch die deutsche Autolobby und Polen als Gastgeber argumentierten wegen der Finanzkrise für eine zurückhaltende Klimapolitik. Die Erwartungen von Klimaschützern an die Konferenz in Posen waren daher gedämpft.

Die USA als weltgrößter Produzent von Treibhausgasen hat sich unter der Regierung von George Bush, die der Ölindustrie nahe steht, in der Klimafrage kaum bewegt und sich dem Kyoto-Protokoll verweigert. Der neue US-Präsident Barack Obama hat aber nun die Bekämpfung des Klimawandels zu einer wichtigen Aufgabe gemacht, nahm wegen seines Amtsantritts erst im Januar 2009 aber in Posen noch nicht teil. Von den USA waren

daher in Posen wenige Fortschritte zu erwarten. Allerdings nahmen neben Vertretern Bushs bereits Vertreter Obamas teil, sodass Optimismus aufkam, dass sich die USA zukünftig stärker als bisher im Bereich Klimaschutz engagiert.

Zeitgleich zur Klimakonferenz fand in Brüssel ein EU-Klimagipfel statt. Dieser konnte aber keinen Durchbruch erzielen, da die industriefreundliche Haltung Deutschlands das Ergebnis deutlich schwächte und positive Zeichen für die Konferenz in Posen dadurch ausblieben.

Obwohl am Ende der Konferenz in Posen Delegierte aus westlichen Staaten auf Fortschritte bei den Verhandlungen hinwiesen kritisierten Umweltexperten diese als nicht ausreichend. Die Industriestaaten hatten ihrer Ansicht nach zu wenige Zugeständnisse gemacht. Alles in Allem konnte die Konferenz in Posen aber als Weichenstellung für Kopenhagen im Jahr 2009 gesehen werden

### **2009, Kopenhagen (Dänemark)**

Bei der Klimakonferenz Ende 2009 in Kopenhagen soll über den Nachfolgevertrag des Kyoto-Protokolls abgestimmt werden. Dieser soll 2012 in Kraft treten.